

Gespräche über Vergangenheit

Erinnerungscafé am Katharinenstift in letzter Vorbereitungsphase

Mit einer Informationsveranstaltung für Ehrenamtliche startet am 11. Mai das Erinnerungscafé am Katharinenstift in seine letzte Vorbereitungsphase. Es handelt sich um ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

Von
Marianne Kreikenbom

Wer mitarbeiten möchte, sei herzlich willkommen, sagt Silke Peters, Leiterin des Sozialdienstes. Voraussetzungen: Interesse für Ältere, Geschichten von früher und Toleranz gegenüber anderen Lebenserfahrungen.

Das geplante Unternehmen ist neu, aber keine Wiesbadener Erfindung. Es basiert auf einem 1997 initiierten europäischen Forschungsprojekt mit dem Titel „Remembering Yesterday, Caring Today“, erklärt Diplom-Psychologin Cathrin Raasch. Als freie Mitarbeiterin beim Evangelischen Verein für Innere Mission in Nassau (EVIM), dem Träger des Katharinenstifts, begleitet und moderiert sie die insgesamt 18 Treffen im Erinnerungscafé und schult die ehrenamtlichen Helfer. Aus mehrjähriger Klinikpraxis verfügt sie über Erfahrungen auf dem

Hintergrund

Gebiet der Geriatrie (Altersheilkunde).

Alle bestehenden Angebote für Demenzkranke seien hilfreich, aber vor allem quantitativ angelegt und zielten auf eine Entlastung der pflegenden Angehörigen. „Unser Vorhaben ist qualitativer Art.“ Es nutzt Stärken und Leistungen von Demenzpatienten, aktiviert ihr noch lange gut funktionierendes Langzeitgedächtnis und damit die Erinnerung an früher: an Kindheit und Jugend, Schule und Ausbildung, an Nachbarschaft, vertraute Orte, den Umgang mit Gegenständen aus der einstigen Arbeitswelt, Verliebtheit, Heirat und Familiengründung, Reisen oder Hobbys.

In geselliger Runde ermöglicht das Erinnerungscafé positive Erlebnisse und Erfahrungen sowohl für die Demenzpatienten als auch für ihre Angehörigen. Angesichts der im Krankheitsverlauf auf beiden Seiten erlebten Verluste von Alltagskompetenzen wie Zeitgefühl, Orientierung, Kurzzeitgedächtnis und Unabhängigkeit gehört gerade das zu den erklärten Absichten und besonderen Erfolgsstrategien des Projekts.



Gegenstände, die an Jugend und Kindheit erinnern, spielen eine wichtige Rolle bei der Betreuung Demenzkranker.
Foto: privat

Die Erinnerungsarbeit vermittelt Demenzkranken ein stark empfundenes Gefühl des eigenen Wertes. Angehörige erfahren, dass Gespräche und Gemeinschaft trotz der Erkrankung funktionieren können – eine wichtige Erkenntnis auch für den bekanntlich schwierigen Pflegealltag zu Hause. Ehrenamtliche und professionelle Betreuer des Erinnerungscafés stehen mit Rat und Tat zur Seite. Cathrin Raasch spricht von einem interaktiven Projekt. „Bei uns spielen die betreuenden Angehörigen eine zentrale Rolle, sie werden in Vorbereitung und Durchführung der Erinne-

Liebe Freiheit
Verantwortung
Ehrlichkeit
Gerecht
Werte
Das Jahresthema Ihrer Zeitung.

rungsnachmittage einbezogen und erhalten ein Training in Erinnerungspflege.“ Gemeinsam mit Angehörigen werden die Themen eines Nachmittags besprochen und geeignetes „Erinnerungsmaterial“ ausgewählt: Fotoalben, Reiseandenken, ein schöner alter Hut.

Auch Rituale werden gepflegt: das wiederholte Vorstellen der Teilnehmer, gemeinsames Singen, Musikhören, Zeichnen und gemütliches Kaffeetrinken. Ein Klavier und hübsche alte Möbel stehen schon in der Dreizimmerwohnung, die das Katharinenstift dem Projekt zur Verfügung gestellt hat.

Etwa 2800 Demenzpatienten, schätzt die Alzheimer-Gesellschaft, leben gegenwärtig in Wiesbaden. Vermutlich liegt die Zahl noch höher, denn viele Fälle bleiben lange unerkannt, werden vom Hausarzt übersehen und von Betroffenen wie Angehörigen verdrängt oder kompensiert. Oma oder Opa, Ehemann oder Ehefrau gelten dann eben nur als ganz normal vergesslich oder altersbedingt „ein bisschen komisch“. Im fortgeschrittenen Stadium gehöre Demenz – überwiegend vom Typ Alzheimer – zur Hauptursache für eine Heimaufnahme. Die aber lasse sich aufschieben, wenn eine Früherkennung erfolge, Angehörige über die Erkrankung Bescheid wüssten und den Umgang mit den Betroffenen erlernten.

Information und Anmeldung: Cathrin Raasch, Tel.: 0611/53 166 834, Fax: 0611/53 24 604, E-Mail: raasch@cr-seminare.de oder Silke Peters, Tel.: 0611/6937 112, E-Mail:

Das Erinnerungscafé

- Das Erinnerungscafé am Katharinenstift in Biebrich ist ein interaktives Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.
- Ziel: Förderung von Kontaktfähigkeit, Erinnerungsleistungen und Gesprächsfertigkeiten der Erkrankten sowie ein Training der Angehörigen in Erinnerungspflege.
- Die Veranstaltung findet in Kleingruppen statt und umfasst insgesamt 18 Nachmittage. Nach Abschluss besteht die Möglichkeit weiterer wöchentlicher Betreuung.
- Gesucht werden Ehren-

amtliche für die Gesprächskreise und die Betreuung der Demenzkranken während der Vorbereitungsnachmittage.

- Termine: Informationsabend für Ehrenamtliche am 11. Mai um 18 Uhr, Schulungsbeginn am 22. Mai, 10–15 Uhr (insgesamt vier Seminare). Auftakt mit öffentlicher Fachtagung am 7. Juni, 9.30–17 Uhr; Beginn des ersten Erinnerungscafés am 26. Juni, 13.30–16.30 Uhr. – Ort: Katharinenstift, Am Schlosspark 81 (Wiesbaden-Biebrich)